

| | | | |
|--|------------------------------|--------------------|---|
| Freie Hansestadt Bremen Ortsamt Borgfeld | 28357 Bremen, den 05.05.2015 | | |
| Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ausschusses II <i>Bildung, Soziales, Sport und Kultur</i> | | | |
| Datum: 14.04.15 | Beginn: 18:30 Uhr | Ende: 20:00 Uhr | Sitzungsort: Wümmestube, Stiftungsdorf |

Teilnehmer:

Ortsamt: OAL Jürgen Linke, Vorsitzender und Eileen Paries, Protokoll

Ausschuss: Die Damen Kettler, Polo-Rodriguez und die Herren Bramsiepe, Vahlenkamp, Behrend; Sebastiani, Schilling

Gäste: Herr Wenzel (AfSD) und Herr Künzel (Heimstiftung)

Der OAL eröffnet die Sitzung und teilt kurz mit, dass ein Brief von Frau Holm an das Ortsamt, in dem sie eine fehlende Pflegestation in Borgfeld beklagt, Anstoß war, sich dieses Themas anzunehmen.

Frau Kettler bekräftigt den Wunsch nach einer Pflegestation in Borgfeld, da es einige Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen in Borgfeld gäbe, jedoch im Falle eines Pflegefalles in die Pflegestation Im Hollergrund ausgewichen werden müsste. In der Borgfelder Heimstiftung gibt es bereits eine Demenz-WG; ein Ausbau zu einer Pflege-WG ist ein Vorschlag von Frau Kettler. Zudem berichtet sie, dass die Einrichtung einer preisgünstigen Wohnalternative für ältere Menschen bisher an den Grundstückspreisen scheitert.

Herr Wenzel, Sozialarbeiter AfSD, berichtet, dass die Pflegeleistungen vom Sozialamt einkommensabhängig gezahlt werden. Im Pflegefall muss die zu pflegende Person mit allem eintreten, im Zweifel auch mit dem Haus oder Einkünften von Angehörigen. Für den Fall, dass die Pflegeversicherung zur Kostendeckung nicht ausreicht, ist das eigene Einkommen/Vermögen einzusetzen; erst nach dessen Aufbrauchen können Sozialleistungen beantragt werden. Aus diesen Gründen ist es Herrn Wenzel nicht möglich, pauschale Einkommensgrenzen zu nennen. Grundsätzlich kann aber der Patient wählen, in welcher Form er gepflegt werden möchte.

Frau Büge berichtet auf Nachfrage von Herrn Huesmann, dass keine der 71 Wohnungen des Stiftungsdorfes bezuschussungsfähig ist; andere Einrichtungen der Heimhilfe bieten dies aber an. Die Kaltmiete für die Wohnungen im Stiftungsdorf beträgt 12,50 Euro/qm (13,50 Euro/qm bei Dachgeschoss) ; die Wohnungen sind zwischen 54 und 125qm groß.

Herr Huesmann beklagt, dass diese Wohnalternative für viele Borgfelder aber zu teuer sei und es an Alternativen für Borgfelder Senioren mangelt.

Herr Wenzel berichtet auf Nachfrage von Frau Kettler, dass im Hollergrund der nächstmögliche Pflegeplatz ist, bei dem es sich um öffentlich geförderten Wohnungsbau handelt, welcher generell bezuschussungsfähig ist.

Frau Büge informiert, dass die meisten Bewohner auch im Falle anfallenden Betreuungsbedarfes nicht ausziehen. Eine ambulante Versorgung, Nachbarschaftshilfe und Familienhilfe sind auch im Stiftungsdorf selbstverständlich möglich. Im Falle von Selbstgefährdung oder 24-Stunden-Betreuungsbedarf ist ein Auszug erforderlich; hierbei handelt es sich aber um Einzelfälle.

Aufgrund der Tatsache, dass sich die Nachtversorgung als Hauptsorge herausstellte, fragt Frau Kettler nach, ob statt einer Pflegestation event. auch eine Pflege-WG infrage käme. Herr Künzel erklärt, dass die Heimhilfe seit 10 Jahren keine klassischen Altersheime mehr baut. Sie setzt nicht mehr auf Heime mit vollzeitlicher Betreuung, sondern sieht die Zukunft eher in einem Mix aus Hauptamtlichkeit, freiwillige ehrenamtliche Hilfe, Tagespflege und WGs. Für die Zukunft ist es wichtig, den demografischen Wandel zu berücksichtigen und Ideen zu sammeln, event. einen runden Tisch zu organisieren. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Gesetzesgrundlagen die ambulante Pflege und WGs befürworten. Außerdem gibt Herr Künzel zu bedenken, dass die Senioren heutzutage tendenziell länger fit und mobil sind und ein Unterstützungs- und Pflegebedarf eher ab einem Alter von 80+ zu verzeichnen ist.

Auf die Frage von Herrn Schilling, ob statt eines Neubaus einer Pflegestation (aufgrund der Grundstückspreise zu teuer) event. auch eine Altbausanierung sinnvoll wäre, berichtet Herr Künzel, dass es sich dabei um eine barrierefreie Immobilie handeln muss, in der bei einer Größe von etwa 250qm ca. 12 Personen wohnen können.

Auch in Pflegefällen sollte eine solche WG nicht unterschätzt werden; die Rundum-Pflege eines Mitgliedes ist für eine 10-12-Personen-WG durchaus möglich.

Herr Wenzel gibt zu bedenken, dass eine fehlende Pflegeeinrichtung eher ein borgfelder Problem sei; bremenweit herrscht tendenziell eher ein Überangebot und Wartezeiten gibt es nur, wenn man in ein bestimmtes, beliebtes Heim ziehen möchte. Herr Künzel rät, dass ein Jahr lang Zahlenmaterial gesammelt wird um den tatsächlichen Bedarf besser einschätzen zu können. Für die Heimstiftung kann er generell sagen, dass sie in Borgfeld nicht mehr investieren möchte und der Wunsch eher an andere Träger (DRK oder Diakonie) herangetragen werden sollten.

Herr Huesmann stellt den Hilfs- und Begleitdienst kurz vor und teilt mit, dass alle Hilfe anbietenden in Bremen gemeindeunfallversichert sind.

Jürgen Linke
OAL

Eileen Paries
Protokoll

Petra Kettler
Sprecherin des Ausschusses